

St. Earnest

Tanztheater von Cia. Nadine Gerspacher
am Dienstag, 12. Mai um 19.30 Uhr im Stadttheater Amberg

Drei Spielzeiten lang hat die Kompanie Nadine Gerspacher das moderne Tanztheater in Amberg etabliert und bei so manchem die Begeisterung für diese Kunstform ohne Worte geweckt. Vor dem Finale „St. Earnest“ zieht Nadine Gerspacher eine erste Bilanz zur dreijährigen, von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Tanzland-Kooperation mit dem Stadttheater und blickt schon mal voraus auf ein Wiedersehen.

Stadttheater: Frau Gerspacher, mit „St. Earnest“ endet Ihre dreijährige Kooperation mit dem Stadttheater Amberg. Überwiegt gerade das lachende oder das weinende Auge?

Nadine Gerspacher: Im Moment kann ich mir ehrlich gesagt noch gar nicht richtig vorstellen, nicht mehr regelmäßig nach Amberg zu kommen. Diese Zeit war sehr prägend für uns. Natürlich hat alles irgendwann ein Ende, aber ich hoffe sehr, dass unsere Verbindung bestehen bleibt und wir in Zukunft wieder nach Amberg zurückkehren können – auch wenn es vielleicht nicht mehr ganz so regelmäßig sein wird.

Stadttheater: Der u.a. aus „Dune“ und „Marty Supreme“ bekannte Schauspiel-Star Timothée Chalamet hat kürzlich behauptet, niemand interessiere sich mehr für Ballett oder Oper. Hat Sie dieser mediale Aufreger beschäftigt?

Nadine Gerspacher: Eigentlich nicht. Solche Aussagen rauschen an mir vorbei. Ich finde sie eher befremdlich als provokant. Die Realität, die ich erlebe, ist eine andere: Menschen sind neugierig, offen und berührbar – gerade durch Tanz. Vielleicht verändert sich das Publikum, aber das Interesse verschwindet nicht.

Stadttheater: Tatsächlich hat die Debatte vielerorts sogar neues Interesse geweckt. Haben Sie das auch gespürt?

Nadine Gerspacher: Bei einem Festival haben wir in Stuttgart gespielt Anfang des Monats. Dort waren fast alle Abende ausverkauft. Wenn man Räume schafft, wird das Publikum auch kommen. Man muss es nur einladen.

Stadttheater: Wie haben Sie das Publikum in Amberg erlebt?

Nadine Gerspacher: Am Anfang vielleicht noch etwas zurückhaltend, aber mit jeder Vorstellung ist das Interesse gewachsen. Es war schön zu beobachten, wie sich bei manchen eine echte Neugier entwickelt hat. Unsere verschiedenen Workshop-Formate haben geholfen, den zeitgenössischen Tanz näher an die Menschen zu bringen und dadurch neues Publikum zu generieren.

Stadttheater: Gab es ein Stück, das besonders in Erinnerung geblieben ist?

Nadine Gerspacher: „Birdsland“ hat die Menschen besonders erreicht. Es ist ein Stück voller Leichtigkeit, Rhythmus und Hoffnung. Einer meiner Tänzer sagte einmal: „Unsere Welt braucht gerade ‚Birdsland‘.“ Das trifft es gut – es schenkt dem Publikum einen Moment des Aufatmens.

Stadttheater: Ihre Arbeiten greifen oft den Alltag und zwischenmenschliche Beziehungen auf. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Nadine Gerspacher: Weil genau dort unser Leben stattfindet. Im Alltäglichen, im scheinbar Banalen. Dort ringen wir, dort wachsen wir, dort scheitern wir und finden wieder Lösungen. Ich möchte Kunst schaffen, in der sich Menschen wiederfinden können – nicht als abstrakte Idee, sondern als Gefühl. Wenn jemand denkt: *Das kenne ich*, dann ist schon viel passiert.

Stadttheater: Was war für Sie persönlich ein Höhepunkt Ihrer Zeit in Amberg?

Nadine Gerspacher: Die Abende von „Birdsland“ und „Nuex“ („Non-Upgraded Existence“, Anmerk.d.Red.) waren besonders intensiv. Die Verbindung aus Aufführung, Workshops und Gesprächen hat etwas sehr Lebendiges geschaffen. Es ging nicht nur ums Zuschauen, sondern ums Mitmachen, Mitdenken, Mitfühlen. Diese Begegnungen bleiben.

In diesen drei Jahren gab es auch viele besondere Menschen, die mich und meine Kompanie unterstützt haben. Dazu zählen unter anderem Barbara Hauck, Ingeborg Waldherr, Kulturamtsleiter Reiner Volkert sowie Bianca Kruppa und Andres Hofstetter von der Falschen Farm. Ein besonderer Dank gilt auch dem wunderbaren Harold Zúñiga-Núñez, der sich mit großem Engagement für uns eingesetzt hat. Und nicht zuletzt Hans, dessen unendliche Gastfreundschaft im Casino Wirtshaus für uns von unschätzbarem Wert war.

Stadttheater: Ihr Abschiedsstück „St. Earnest“ kreist um Erinnerungen und das Loslassen. Warum gerade dieses Thema?

Nadine Gerspacher: Weil es gerade so präsent ist. Wenn etwas endet, bleibt immer etwas zurück: Erinnerungen, Emotionen, Spuren. „St.

Earnest“ versucht, diesen Moment einzufangen – dieses vorsichtige Loslassen, ohne zu vergessen. Es geht um Akzeptanz, aber auch um das Bewahren. Ich hoffe generell, dass wir viele Zuschauer und Workshop-Teilnehmende begrüßen dürfen.

Stadttheater: Das Stück wird als Hommage an die Leichtigkeit des Seins beschrieben. Würden Sie das so unterschreiben?

Nadine Gerspacher: Vielleicht hat sich der Fokus etwas verschoben. Für mich geht es inzwischen stärker um das Leben selbst – mit all seinen Brüchen, Überraschungen und Wendungen. Die Leichtigkeit ist darin enthalten, aber sie ist nicht das Ziel, sondern ein Moment auf dem Weg.

Stadttheater: Sie suchen bewusst den Austausch mit dem Publikum. Warum ist Ihnen das wichtig?

Nadine Gerspacher: Weil Kunst nicht im luftleeren Raum existiert. Gespräche öffnen Türen – für beide Seiten. Gerade beim zeitgenössischen Tanz hilft es, Einblicke zu geben, Fragen zuzulassen. Oft entsteht erst im Dialog ein tieferes Verständnis.

Stadttheater: Wie geht es für Sie weiter?

Nadine Gerspacher: Ich bin viel unterwegs, vor allem in Frankreich, Spanien und Süddeutschland. Unterrichten, entwickeln, aufführen – das gehört alles dazu. Ich liebe diesen Zustand des ständigen Entstehens. Und natürlich wünsche ich mir, dass meine Arbeiten noch mehr Orte erreichen.

Stadttheater: Und Amberg – bleibt das Kapitel offen?

Nadine Gerspacher: Unbedingt. Es gibt bereits Ideen: Ein Solo, das ich mit Camille Lejeune entwickelt habe – „Deliciously Gone“, eine Art spielerische Auseinandersetzung mit dem Wahnsinn in uns. Und ich träume von einem Projekt mit älteren Menschen hier vor Ort. Wenn alles zusammenkommt, sehen wir uns wieder – in neuer Form, aber mit vertrauter Energie.